

Nicht nur in der Kita, auch im Verein dominierten in diesem Jahr zwei Themen: der neue Standort in Möriken und vor allem Corona.

## **Standort Möriken:**

Während der Standort Möriken zum Zeitpunkt der letzten GV im Februar 2020 bereits eröffnet war und erfolgreich lief, so war der Bau des Spielplatzes noch ausstehend. Der Bau wurde vollständig durch Vereinsgelder finanziert (also keine Kita-Gelder) und war in zwei Etappen verteilt auf zwei Vereinsjahre geplant, um die Kosten zu etwas zu verteilen. Die erste Etappe sollte im Frühling 2020 gebaut werden, verzögerte sich aber bis in den Herbst aus verschiedenen Gründen (Bewilligung, Lieferverzögerungen, und auch hier: Corona). Im Herbst wurde dann der tolle Kletterturm gebaut. Die Kosten waren sogar etwas tiefer als budgetiert, und so konnten wir sogleich auch die zweite Etappe beauftragen, welche nun im Frühling 2021 fertiggestellt wurde.

Fazit: Gut Ding will Weile haben – es hat gedauert, aber nun haben wir in Möriken einen wirklich grossartigen Spielplatz!

## **Corona:**

Was nach den Erweiterungen zuerst in Wildegg und dann in Möriken endlich mal wieder nach einem Routinejahr aussah, entwickelte sich leider zu einem Krisenjahr. Der Umgang mit der Pandemie war in vielerlei Hinsicht herausfordernd. Da war einerseits die dauernde Ungewissheit, über den Verlauf insgesamt, über Entscheidungen oder Nichtentscheidungen seitens der Behörden, über die finanziellen und betrieblichen Auswirkungen und vor allem über die Gesundheit der Kinder und Mitarbeiterinnen. Es war allseits eine neue Situation, auf die man sich einstellen musste. Wir merkten im Vorstand schnell, dass wir uns kaum an irgendwas orientieren konnten als an unserem eigenen Verstand. Die Kitas wurden zwar sehr früh vom Bundesrat als Systemrelevant eingestuft, aber danach kam – sehr lange nichts.

Es gab einige schwierige Entscheidungen zu treffen. Lassen wir die Kita offen (wie vom Bundesrat gewünscht), obwohl die Schulen aufgrund der Expertenmeinungen geschlossen wurden? Wie führen wir einen kindergerechten Betrieb unter diesen Bedingungen, ohne verfügbare Masken und mit der damaligen «keine Masken»-Empfehlung des BAG? Wie gehen wir mit jenen Eltern um, die ihre Kinder gemäss Empfehlung zuhause behielten? Und über dem allem stand die Dauerfrage: Wie verhindern wir, dass wir die Kita schliessen müssen? Schliessen, weil das Personal erkrankt, weil Kinder erkranken und die Behörden eine Schliessung verfügen – oder auch einfach, weil der finanzielle Schaden zu gross sein könnte.

Zum Glück hat Susi mit ihrem Team grossartige Arbeit geleistet (vielen Dank dafür!!), die Eltern haben mitgezogen, waren geduldig und solidarisch, auch dafür vielen Dank! Meine Vorstandskollegen haben besonnen und pragmatisch entschieden. Und schliesslich hat auch der Staat Hilfe geleistet, wenn auch mit Verzögerung. Wir konnten so die Eltern entschädigen, welche ihre Kinder im Lockdown zuhause liessen und trotzdem für die Kita bezahlen mussten.

Fazit: Dank dem der gesunden Finanzen der Kita konnten wir dieses schwierige Jahr glimpflich überstehen. Der Betriebsverlust von rund 23'000 Franken ist deutlich kleiner als befürchtet.